

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreislatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Notationsdruck und Verlag der Brühl'schen Universitäts- und Steindruckerei.
R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstraße 7, Geschäftsstelle u. Verlag: 22551, Schriftleitung: 112. Adresse für Trautnachrichten: Anzeiger Gießen.

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Von unserem zum Ostheere entsandten Kriegsberichterstatter
(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

In der Feuerlinie an der ostpreussischen Grenze.

Divisionsstab, den 11. Dez.
Gehört, ...

Vor der Straße ist ein Verbau von gefällten Bäumen und Draht. Rechts und links von ihm blinzelt ein mattes Licht auf, das Licht aus den Erdhöhlen des Schützengrabens. Es leuchtet nur nach rechts und ist nur wie ein etwas hellerer Nebel. Die Kompanie besteht ihre Stellungen, die Verbe werden zurückgeschickt.

Die Leute kennen die Lage der Unterhände, alles vollsteht sich mit großer Schnelligkeit. Wir gehen in den Gräben entlang; in den meisten Hütten sind Feuer. „Es gibt noch heißen Tee mit Rum“, sagt mein Begleiter zu dem Feldwebel. „Schön, Herr Oberleutnant.“

In die Schützengräben mit einbezogen, drei Meter hinter ihnen, liegt ein kleines Gehöft, das den Offizieren als Schlafstelle dienen soll. Ebe wir uns auf die Suche machen, will sich der Oberleutnant noch überzeugen, daß die Feldmaße richtig abgemessen sind. Wir stolpern nach der Straße zurück, überflutet das Verbau und gehen in die Dunkelheit vor uns hinein. Nach ein paar Metern haben wir die Drahtbinderhänge zu beiden Seiten der Straße hinter uns gelassen. Wir sind zwischen den beiden Linien. Alle paar Minuten machen wir uns gegenseitig auf Stoppelstrauch aufmerksam. Es gibt noch ein großes Hindernis, das ich nicht sehe, bis ich mit den Händen dagegen stoße. Die graubraunen Baumstämme heben sich von dem braun-grauen Schlamm der Straße auch dann nicht ab, wenn man dicht an ihnen ist. Eine Gestalt steht dicht vor uns. Ich habe sie weder kommen hören noch kommen sehen. Der Feldwebel wird getauft. Der Oberleutnant hat eine kurze Unterredung mit dem Sergeanten und wir können zurückgehen zu „unserem“ Gehöft. Der Boden quillt unter unseren Füßen, wir überbrücken Gräben, sinken bis zum Knie ein, taumeln, stützen uns gegenseitig, bis wir die Umrisse eines Gehöftes erblicken. Als wir auf ein paar hundert Meter heran sind, wird es plötzlich taghell. Eine russische Leuchtrakete steht über unseren Linien. Man steht bei der Helligkeit deutlich, daß das Gehöft vor uns eine alte Brandruine ist. Unsere Schützengräben liegen links vor uns, wie wir jetzt erkennen können. Nur wenige Sekunden lang steht das blendende Licht am Himmel, dann ist die Dunkelheit umso undurchdringlicher. Sehr weit nach rechts scheinen jetzt Maschinengewehre ihre Hämmer anzuklopfen, bei der absoluten Stille hört man jedes Geräusch ziemlich deutlich. In der Ruine ist Bewegung. Sie liegt zwischen den Linien. Wir halten still: Nichts mehr zu hören. Der Regen setzt stärker ein und jedes Geräusch ertrinkt unter den Tropfen. Wir schreiten so schnell aus, wie wir können, und treffen plötzlich auf unseren Feldwebel. Rechts schreit ununterbrochen jetzt laut in auffallend regelmäßigen Abständen ein Schützen. „Die Deude hat was vor“, sagt mein Begleiter. „Aber meistens überlegen sie es sich dann wieder.“ Ein Soldat mit großem Bündel in der Hand steht vor uns.

„Ich habe bloß meine Gans abgeholt und nun habe ich mich auch verkauft.“

„Ihre Gans?“

„Gottchen, ich hörte sie immerfort schnattern in dem leeren Stall, in der ersten dunklen Nacht wollte ich sie uns holen. Nun war's heute so weit.“

Nach kurzer Zeit ist jetzt das richtige Gehöft erreicht. Wir hatten noch einmal bis zum Knie ein und kommen dann in eine kleine Bauernhütte, in der eine Lampe brennt. Die Fenster dieses Raumes geben nach dem Hof hinaus, trotzdem sind sie dicht verborgen. Im Nebenzimmer, das nach der russischen Seite blickt, darf kein Licht gemacht werden. Der Ofen pustet Wärme von sich, er riecht schweißig, es wird mit Löffel geheizt. Ein Hauptmann und ein Oberleutnant sind noch in dem Zimmerchen, in dem man die alte Salzburger Wirtin sorgfältig aufgezogen hat. Wir teilen unsere Vorräte, — mein Freund hat die unglücklichsten Dinge als Liebesgaben erhalten, — trinken ein Glas ostpreussischen Malztranks und „die Betten“ werden bereingebahrt. Eine dicke Lage Stroh wird in der Ecke ausgebreitet. Ich habe meinen Schlafplatz mit, die anderen Herren nehmen ein paar Balken. An Ausziehen ist für sie so wie so selbstverständlich nicht zu denken. Das Stroh knistert und knarrt. „Gebroschen?“ fragt der Hauptmann den Burschen, der es

mit größter Sachkenntnis aufschüttet. „Rein, Herr Hauptmann. Das gibt es nicht.“ Ich greife hinein in die schweren vollen Lehren und lasse sie durch die Finger gleiten. Wir ist es, als sähe ich den Mann mit dem doppelten Antlitz über die Felder stampfen. Wir werden still. Die Lampe verlöscht. Die Wachen werden noch einmal genau instruiert.

Das Stroh ist weich, meine Gedanken sind hart. Ich denke in einem Strom von Bildern und Sätzen immer wieder fast quodwoll an das Wort, das sie hier sagen als Schlusswort zu allen Sätzen: „Gott strafe England.“ Die Uhr schlägt die Stunden. Ich zähle bis Mitternacht. Da ist draußen leises Sprechen. Postenablösung. Ich zähle drei Uhr, da fallen umher ein paar Schüsse. Wir springen auf. Die elektrischen Lampen leuchten grell über die weißgetünchten Wände. Der Oberleutnant geht hinaus und meldet nach einer Weile: „Feldmaße auf Gehöft R. hatte keine Schießerei. Wir können weiterziehen.“ Ich falle bald darauf in traumlosen Schlaf, aus dem mich erst mein Freund weckt. „Wenn wir nach B. wollen, müssen wir aufbrechen, es wird hell heute.“

Es gibt Kaffee mit kondensierter Milch. Der Hauptmann misst sich ab, in seinen Kammernstiefeln zu kommen. Während mein Oberleutnant aus einer Tüte Narmelade auf ein Stück Kaffeebrot schmeißt. „So leben wir, so leben wir, so leben wir nicht alle Tage“, summt er dabei.

Wir verlassen das Haus und gehen in die Schützengräben hinein. Die Leute schlafen noch meistens.

Im Osten ist der Himmel bläulich und an einer Stelle glüht er wie eine hellrote Wunde. Über leichte Wolken schleichen schon wieder über die Farben.

Trotzdem kann ich die Gegend weit erkennen. Draußen die dunkelblauen Bergketten sind schon Ausblick. Das große weiche Gebirge rechts ist in russischen Händen; in weiten Bogen parallel den unteren ziehen sich die russischen Stellungen der 73. und 55. Division, die diesem Abschnitt gegenüberliegen. Die Entfernung zwischen den Linien geht von 2000 Metern bis zu 500 Metern an der nächsten Stelle, die wir jetzt erreichen wollen. Das Gelände dazwischen ist vorläufig für Infanterie kaum passierbar. Ueber diese Felsen, in die man bei jedem Schritt kniet in den harten Bodengestirnen, kann so leicht kein Infanterieangriff geführt werden. Die Russen haben nicht so völlig unrecht, sich über die „Seefernung“ zu beschlagen.

Die Unterhände sind sehr verschieden. Je nach der Geschwindigkeit ihrer Verrichter. Am häufigsten ist das „Galtbans zum blutigen Knochen“ gearbeitet, das richtig kleine Fenster mit Läden und Balken und Tischen hat. Stredemowje steht das Wasser so hoch im Graben, daß wir außen entlang gehen müssen. In der Trockenlegung dieser Streden wird eifrig gearbeitet. Fastlich ein wenig Neugierigkeit mit der Tätigkeit des seligen Spitzhals hat diese Arbeit.

An einer Stelle liegt etwa 200 Meter hinter dem Graben ein größeres abgebranntes Bauerngut. „Dort soll unsere Weichnastzje sein“, sagt mein Begleiter. „Es sind dort große Keller, die sind geheizt worden. Ein Rechner von der zweiten Kompanie hat die Wände bemalt, Tische und Bänke sind in Arbeit. Hoffentlich bekommen sich die Russen anständig.“

Wir gehen derweile vorwärts, treten aus dem Graben über eine kleine Lichtung, um die Gehöfte vor uns zu erreichen, da summt es vorbei, so daß wir doch vorziehen, in möglicher Deckung an das Gehöft heranzukommen. Wir sind eben vor der Tür, da fallen vor den Feldwagen ein paar Schüsse. Es wird beschossen, doch nicht unnötig die Aufmerksamkeit der Russen zu erregen; und in Deckung von einem Baumstamm vorsichtig in fünf Meter Entfernung gehen wir zu den Schützengräben zurück. Dort frühstückt man jetzt. Wir ernsten Gesichtern meist. Dieser Krieg hier an der ostpreussischen Grenze hat nicht einmal das grimmige Lächeln, das der Krieg im Westen und in Polen zuweilen haben soll. Ein paar Kilometer hinter den Linien stehen die Häuser und Felder der Ostpreußen, die buchstäblich hier mit ihren Vögeln die Heimat haben. Weil sie hier bis zum Tod in Dreck und Wasser stehen, wochenlang, weil sie hier Tag für Tag auf der Grenzwaage sind, kann der D-Tag ein wenig weiter rückwärts fahren, können die Frauen an ihren Herden leben und in ihren warmen Häusern sitzen. Es handelt sich bei allen anderen Fronten um das selbe natürlich, aber die Misereverhältnisse machen es nicht so greifbar für das Gefühl. Hier weiß jeder Mann, wenn ich zurückgehe, flammte meine Stadt, mein Dorf, mein Haus in Funken auf. Sie werden nicht zurückgehen, aber ihr Gewicht ist erschwerend und ernst. Ich möchte niemandem von dem Dreieckigen, das mit dem Krieg infizierte, raten, durch die Schützengräben hier an der ostpreussischen Grenze zu gehen. „Gott strafe England!“

Wir verlassen den Graben, um vom Giebel des Hauses, in dem wir geschlafen hatten, bei dem klaren Wetter in die feindliche Seite zu blicken.

Der Boden eines Bauernhauses, in dem es sehr ordentlich zugegangen sein muß. Es ist eine von den protestantischen Salzburger Familien, die zurzeit der Gegenreformation hier angesiedelt wurden. Ein paar alte Holzstühle stehen in der Veranda. Sander sind die Abteilungen für Obst, für Gemüse, für Getreide, für Federn. Alles ist durch schmale polierte Bänke getrennt. Das kleine Fenster, das noch halb zugewappert ist, blickt genau über die russischen Stellungen. Man sieht mit dem Glas deutlich, wie sie anfangen, neue Drahtbinderhänge zu bauen. Sie füllen mit Balbrand Bäume, schleppen mit großer Schwermühsamkeit alles aus dem Erdversteck in die neuen Linien. Als sie an einer Stelle, an der ihre Festigung nicht „erwünscht“ ist, in ziemlich dichten Kolonnen ankommen, gibt unsere Feldmaße Feuer. Die Russen lassen Draht und Stäbe liegen und laufen eilig zum Balbrand zurück. Hinter dem weißen Gebirge steigt Rauch auf, und wie ich oben in den Drahtbinderhänge und durch eine kleine Lücke hindurchsehe, kann ich deutlich die Russen in Kompaniestärke etwa erkennen. Es wird Meldung an unsere Artillerie erstattet, daß sie einmal hineinkunft.

Hinter den schwarzen Fensteröffnungen im Giebel des weißen Hauses ist die Dunkelheit an ein paar Stellen hellgrauer als an den übrigen. Von dort beobachten russische Offiziere uns, wie wir sie. Einmal kann man einen Kopf erkennen.

Wir müssen zurück. Die Russen haben die Eigentümlichkeit, bei anfliehendem Wetter das ganze Terrain mit Granaten zu bestreuen; vor allem die großen Straßen. Man sagt sich „Auf Wiedersehen!“

Wie ich auf der Straße nach dem Stabsgehöft gehe, vor dem mein Wagen wartet, muß ich an die lustige und teile Nebenart des Oberleutnants denken: „Komme über den Schwanz, so kommt über den Hund!“

Unsere Batterien beginnen gleichmäßig zu feuern.
Karl Brandt, Kriegsberichterstatter.

Märkte.

Gießen, 15. Dez. Marktbericht. Auf dem heutigen Wochenmarkt folgte: Butter das Pfund 1,10—1,20 Mk.; Eihnerer 1 Stück 13—14 Pf.; 2 Stück 00 Pf.; Entener 1 St. 0 Pf.; 2 St. 00 Pf.; Gänse 1 St. 0—0 Pf.; 2 St. 00 Pf.; Kälber das Stück 10—12 Pf.; Kälber das Stück 5—6 Pf.; Lämmer das Paar 1,00—1,40 Mk.; Eihnerer das Stück 1,00—2,50 Pf.; Lämmer das Stück 1,00—2,50 Pf.; Enten das Stück 2,50—3,00 Pf.; Gänse das Stück 60—70 Pf.; Welsche 4—5 Pf.; Ochsenfleisch das Pf. 88—96 Pf.; Rindfleisch das Pfund 90—94 Pf.; Rindfleisch 80—90 Pf.; Schweinefleisch das Pfund 90—96 Pf.; Kalbfleisch das Pf. 80—84 Pf.; Hammelfleisch das Pfund 70—90 Pf.; Kartoffeln 100 Kilo 7,00—8,00 Pf.; 1 Kilo 8 Pf.; Weizenfrucht das Stück 8—15 Pf.; Zwiebeln der Jte 12,00—15,00 Pf.; Milch das Liter 22 Pf.; Kefir der Jentner 15—20 Pf.; Hühner das Pfund 12—15 Pf.; Rüsse 100 Stück 40—50 Pf. — Marktzeit von 8 bis 2 Uhr.

fr. Frankfurt a. M., 14. Dez. (Orig.-Telegr. des „Vieh.“) Antliche Notierungen der heutigen Fruchtmarktpreise. Weizen (hiesiger) Mk. 27,50—00,00, Ruchweizen Mk. 27,50—00,00, Weizenauer Mk. 00,00—00,00, Roggen (hiesiger) Mk. 23,50—00,00, Gerste (Weizenauer) Mk. 22,00—00,00, Gerste, Franken, Bälger, Ries Mk. 00,00—00,00, Hafer Mk. 22,10—00,00, Mais Mk. 00,00 bis 00,00, Alles ab Station. Weizenmehl 0 Mk. 00,00—00,00, Weizenmehl I Mk. 00,00—00,00, Weizenmehl II Mk. 00,00 bis 00,00, Roggenmehl 0 Mk. 00,00—00,00, Roggenmehl 0/I Mk. 00,00—00,00, Roggenmehl I Mk. 00,00—00,00, Weizenkleie Mk. 0,00—0,00, Weizenhalm Mk. 0,00—0,00, Roggenkleie Mk. 00,00—00,00, Malzkeime Mk. 00,00—00,00, Bittererbsen 00,00—00,00, Futtergerste Mk. 00,00—00,00, Alles per 100 kg ab hier.

Briefkasten der Redaktion.

(Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt.)

Güterrecht. Nach der von Ihnen zu veranlassenden Eintragung ins Güterrechtsregister des hiesigen Amtsgerichts muß die Bekanntmachung in der dafür zuständigen „Potsdamer Zeitung“ erfolgen.

Verantwortlich für „Feuilleton“, „Gerichtssaal“ u. „Bemerktes“: J. B.: August Gock.

Volkslieder von der Front.

Das reiche Leben der deutschen Front, das der Krieg mit einem Schlage hervorgerufen hat, beschränkt sich nicht nur auf die Berufsdiener und die literarischen Gelehrten, sondern auch aus dem sonst stummen Munde des Volkes haben unzählige Stimmen gesprochen. Was aber von diesen eigentlichen Volksliedern wahr, rein und stark klingt, das ist zum allergrößten Teil von Soldaten gedichtet, denen ein großes Erleben, der empfindende Schwung des Lebensgefühls die Lunge löste. Man hat mit gutem Recht schon früher gesagt, daß der alte Baum des Volksliedes eigentlich nur noch in dem einen Ast des Soldatenliedes junge frische Zweige treibe, und im „dichten Unteroffizier“ sah man den modernen Nachfolger des alten Herden- und fahrenden Sängers. Der deutsche Soldat hat diesen Ruf in dem großen Kriege trefflich bewahrt und uns schöne echte Volkslieder geschenkt. Einige neue und charakteristische Gedichte dieser Art finden sich in der ersten bei Eugen Diederichs in Jena erschienenen Sammlung von „Gedichten aus dem heiligen Krieg“. Der Kampf. Da singt z. B. ein Musiker des Infanterie-Regiments 88 bei Bergun für Sauls am 10. September ein wachmütig gefaßtes Lied im schönsten Volkston, von dem wir die erste und die letzte Strophen wiedergeben:

Die Wälder stehen im weiten Rund
Und träumen in die Nacht;
Die Nebel ziehen auf dem Grund —
Morgen,
Ja, morgen ist die Schlacht!
Ich denk an dich, auf stiller Wacht,
Mein fernes Heimatland.
An Vater und an Mutter
Bist tausendmal.

Die Sterne gehn am klaren Zeit
An ewiger Himmelspracht;
Ach, was ist aller Streit der Welt! —
Morgen,
Ja, morgen ist die Schlacht!
Und steh ich dann nach treuer Nacht
Im frühen Sonnenstrahl.
So schähe, Gott, mein Vaterland
Und meine Lieben all!

Ein Tüftler Soldat, der Weisheit lachend, denkt am Himel-
feuer bei Brüssel an die ferne Heimat zurück und dichtet die folgenden schlichten Verse:

„An der Rheimel Strand bin ich zu Haus,
Hebern deutschen Rhein zog ich hinaus,
Durch das Kolketal, über die Waag,
Doch den Heimatstrom ich nie vergaß ...
Großer Schlachtenleier, der du oben bist,
Der dein treu Soldatenblut vergißt,

Schirm du meine Heimat in der Fern,
So ich für sie sterben soll, so tu' ich's gern.“

Ein anderes anonymes Lied meldet vom Kampf der Mäuren in Polen:

„Mit stolze gebauchten Fahnen.
Die Wehr in bester Hand,
So reiten wir Mäuren
Ins grüne Polenland.
Es flammte ein helles Mäuren
Vor unsern Reichen her,
Die blauen Speere schützten
Des Deutschen Reiches Ehr ...“

Du Zar im festen Schlosse,
Dach deiner Falschheit acht,
Es brausen links Wölfe
Durch die geisterte Nacht.
Es schlagen scharfe Klängen
Dein Soldatenvolk ins Grab,
Und Reiterhände zwingen
Dir heiligen Frieden ab.“

Ein prächtiges Reizlied haben Kameraden von der 6. Kom-
pagnie des 107. Reserve-Regiments ihren gelassenen Vornamen
Klein bei seiner Beerdigung gesungen. „Spielmanns Tod“ heißt es:

„Die Schlacht ist aus, ein Tag zu End,
Es reichen Freunde sich die Hand,
Dann ward zwei-, dreimal abgesagt,
War mancher fehlt, gar mancher fehlt,
Und mit dem nächsten Morgenraus
Die Krankenwagen jagen aus.
Ben bringen sie so bang und schwer
Auf blutbefleckter Bahre her.“

Der Spielmann ist's, mein Kamerad,
Der hier den Tod erlitten hat.
Ich schau ihm still ins Angesicht,
Er steht mich nicht, er steht mich nicht.
Wir legten ihn ins kühle Grab,
Doch er sein Ruhebett hat.
Und wenn ich dran vorübergehe,
Wirds mir im Herzen weh, so weh.

Aufs Grab, mit Blumen überdeckt,
Ward noch ein Kreuzlein aufgeschalt,
Gott gebe ihm die ew'ge Ruh,
Pakt legen uns ein Lied dazu,
Wer weiß, ob nicht schon diese Nacht
Die Augen uns ein Ende macht?
Man grub uns ein im grünen Wald,
Wer weiß wie bald, wer weiß wie bald.“

Andere dichtende Soldaten stimmen mehr bewusst in den Volks-
ton ein, so der Dichter des „Liedes von Donchery“, Wilhelm De-
manns, der also anhebt und schließt:

„Das war der Tag von Donchery,
Und wer es sah, vergißt es nie,
Das tobberete Ringen!
Da lag die Maas, ein Silberband;
Und drüben hoch die Hügelwand,
Von Schützengräben überpannt,
Die sollten wir bezwingen ...“

Und der das Lied gesungen hat,
Der lag vor Donchery, der Stadt,
Im heißen Angeldregen.
Er trug im Herzen ein Gebet:
Du Geist, der durch die Welten weht,
Verleihe, daß im Kampf besteht
Alld Deutschland allerwegen!“

Mit gutem Humor erzählt im Tone des „König Wilhelm sah
ganz heiter“ den kühnen Handstreich, der bei der Belagerung von
Antwerpen zur Übergabe des Fort Vielle führte, W. B. Bärwald,
und so lebt die gute alte Sangestradition im deutschen Heere fort.

Die deutsch-österreichische Bändnismode.
Die Wiener Frauenmode trägt in ihren jüngsten Schöpfungen den
großen politischen und militärischen Vorgängen der Zeit in geschick-
ter Weise Rechnung. Besonders in Blusen, für die der Bedarf
sich fühlbar macht, weil die Bluse bei der herrschenden Einfachheit
besonders zur Geltung kommt und man sie auch statt eines Abend-
kleides trägt, macht sich eine deutsch-österreichische Bändnismode
geltend. Da ist zunächst die sogenannte Bändnisbluse, die
nach einer Schilderung des „Konfektions“ aus selbstrauem Tuch
hergestellt ist, eine kleine Brusttafche und am Hals einen Steh-
kragen mit schwarzem Stoffe hat. Dazu gehört eine Kra-
watte, die ohne Schleihe nur aus zwei hängenden Enden besteht.
In diese ist der österreichische Adler in Gold und der deutsche in
Silber eingestickt. Auch das Eisene Kreuz, von einem gleichfalls
gestickten Blätterkranz eingerahmt, bildet einen sehr schönen Aus-
zug dieser Krawatten, die am Hals von einer Sicherheitsnadel
gehalten werden. Neben diese Bändnisbluse tritt sodann eine Reihe
von „Feldherrenblusen“. Die „Hindenburgbluse“ ist gleich-
falls grau mit einem runden Kragen in den deutschen Farben ge-
stickt auf weißem Grunde. Die „Feldherrenbluse“ ist weiß mit
schwarzem runden Seidenkragen, während die kaiserliche Bluse
„Donchery“ ganz militärisch geschnitten ist. Wie aus den
hier gegebenen Farbzusammenstellungen ersichtlich ist, zeigt auch
die Frauenmode gegenwärtig allgemein eine Neigung zum Ein-
fachen, zur Vermeidung alles Auffälligen; und diese Wirkung des
Krieges auf die Mode ist gewiß als erfreulich zu begrüßen.

Gebrauchsmöbel als Weihnachtsgeschenke

Ruhesessel, jede Lage verstellbar, von 2.50 M. an
Kinderstühle, hoch und niedrig ... von 1.50 M. an
Nähtische · Rauchtische · Serviertische
Blumenkrippen, weiß lackiert u. in Eisen
Flurgarderoben von 16 M. an
Peddighrörsessel von 11 M. an

Hofmöbelfabrik Th. Brück

Telephon 373 · Ecke Schloßgasse-Brandplatz. 12277 a

Erklärung.

In den hiesigen Zeitungen werden von der Firma **Emil Pistor Nachf.** unsere Oefen angeboten. Dieselbe ist dazu nicht berechtigt; denn die Alleinvertretung unserer



Musgrave's Original-Dauerbrandöfen

für Giessen und Umgebung hat einzig und allein die Firma

Wilh. Dürbeck Nachf., Diezstr. 6

daselbst. Es liegt im eigenen Interesse der Käufer unserer Oefen, nur bei dieser Firma zu kaufen.

Esch & Co., Mannheim

Fabrik für Dauerbrandöfen und Heizanlagen.

Ich habe meinen Betrieb in vollem Umfang wieder aufgenommen und halte mich für die Ausführung aller auf masch.-technisch. Gebiete liegenden Arbeiten u. Lieferungen

bestens empfohlen. — Voranschläge kostenlos. — Lieferungen schnell und sachgemäß. —

Georg Karl Reit, Maschinenfabrik

Fernsprecher 920 12194 Marburger Str. 34

Für Liebesgaben

empfehle:

Normal-Hemden und -Jacken
Unterhosen ☐ Gestr. Westen
Wasserdichte Westen mit und ohne Futter ☐ Kopfschützer
Ohrenschützer ☐ Brustschützer
Leibbinden ☐ Schießhandschuhe
Pulswärmer ☐ Kniewärmer
Socken ☐ Fußlappen ☐ Wasserdichte Fußschlupfer usw. usw.

Carl Horn

Marktstraße 28

12290a

Marktstraße 28

Fortgesetzte Ersparnisse im Haushalt!

Meine Nass- und Pfund-Wäsche ist zirka 50% billiger als jede im Haus gereinigte Wäsche :: Ohne Anwendung scharfer Mittel zu jeder Jahreszeit blendend weiss
..... Lieferzeit zirka 2 Tage

GROSSWÄSCHEREI EDELWEISS

Schützenstraße 12 GIESSEN Fernsprecher 487

Beitrag. Brämierung von Dienstboten.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, auch diesmal wieder eine Brämierung von Dienstboten des Spartenbezirks einzutreten zu lassen. Brämien können von 5 zu 5 Jahren solche Dienstboten im engeren Sinne erhalten, welche bei der Herrschaft Kost und Logis erhalten und sich darüber, sowie über gute Führung durch Zeugnisse ausweisen können. Von Vollendung der 5 Dienstjahre kann nur dann im letzten Dienstjahr abgesehen werden, wenn der Dienstaustritt durch Einberufung zum Militär, durch Auflösung des Haushalts oder durch Gründung eines eigenen Haushalts erfolgt.

Es werden hiernach alle diejenigen Dienstboten, welche nach diesen Bedingungen auf eine Brämie glauben Anspruch erheben zu können, aufgefordert, sich unter Vorlage der Dienstbücher, eines Zeugnisses der Herrschaft über gute Führung, sowie eines etwaigen Spartenbuchs (die Angabe der Nummer des Buches genügt ebenfalls) bei unserer Kasse oder der Bürgermeisterei des Wohnorts bis zum 31. Dezember l. J. zu melden.

Die Großherzoglichen Bürgermeistereien des Bezirks werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung auf geeignete Weise zur Kenntnis der Ortseinswohner zu bringen.

Gießen, den 9. Dezember 1914.

Bezirksparatasse Gießen.

Bachis.

12190D

Wann zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizin-Seife gegen unreine Haut. Altesse.

Pickel,

Ändigen, Buheln usw. Spezial-Ärzt Dr. B. in drei Stärken. A 50 St. B 1 — u. C 150. Dagegen Zucker-Creme 50 u. 75 St. In der Universitäts-Apotheke, Dr. C. Seibel, B. Kibinger, C. Schaal, E. Karm, Ernst Röll u. W. Schrader, Drog. (1037a)

Blumendüfte
Feine Seifen
Kölnisch-Wasser
Zahnbürsten

und alle anderen Artikel zur Schönheits- und Gesundheitspflege. 12200
Kreuz-Drogerie August Noll
Bahnhofstr. 51 Fernsp. 2082

Für unsere Krieger

empfeilt zu billigen Preisen:
Taschenlampen und la. Ersatz-Batterien,
Luntenfeuerzeuge,
Taschenmesser-Rider u. Stiletts,
Revolver u. Munition,
Taschenwärmer,
Eisporren,
Verandflaschen für Cognat
Verandbüchsen für Butter, Fett usw.

Edgar Boppmann

Giessen

Neustadt 11. 12060a

Rythhäuser-Technikum
Frankenhausen.
lag. u. Wärm.-Abt. Gr. Masch.-Lab.
Hoch- und Tiefbau.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Gießen.

Die Auszahlung der Unterstufungen an die Familien der zum Heeresdienst Einberufenen für 16. bis Ende Dezember 1914 erfolgt am:

Mittwoch, den 16. Dezember
Donnerstag, den 17. Dezember
Freitag, den 18. Dezember
Samstag, den 19. Dezember
Montag, den 21. Dezember
und zwar vormittags von 8—1 Uhr,
im Stadthaus, Zimmer Nr. 16. 12227 B

Bekanntmachung.

Die in 1875, 1874, 1873, 1872, 1871, 1870 und vom 1. August bis 31. Dezember 1869 geborenen unangehörigten Landknechtepflichtigen 11. Aufgebots werden hiermit aufgefordert, sich vom 16. bis 20. Dezember 1914, vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr, im Rathaus am Marktplatz unter Vorlage ihrer Militärpapiere (oder anderer Ausweispapiere) zur Landknechtsrolle zu melden.

Wer die Anmeldung in der vorstehend gesetzten Frist unterläßt, wird mit Freiheitsstrafe von 6 Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.

Gießen, den 12. Dezember 1914.

Der Oberbürgermeister.

J. B. Emmelius.

12200B

Hinterbliebenenversorgung gefallener Krieger.

Auf Grund des Militär- und Beamten-Hinterbliebenengesetzes vom 17. Mai 1907 haben die Hinterbliebenen der im gegenwärtigen Kriege gefallenen, infolge einer erlittenen Verwundung oder Kriegsbeschädigung gestorbenen und verstorbenen Heeresangehörigen Anspruch auf Versorgung.

Es wird Kriegswitwen, Kriegswaisen und Kriegseltern Geld gewährt; das Kriegselterngehalt jedoch nur unter der Voraussetzung, daß der verstorbene Kriegsteilnehmer den Lebensunterhalt der Eltern usw. ganz oder überwiegend bestritten hat.

Die Anträge auf diese Versorgung werden im Stadthaus, Gartenstraße 2, Zimmer Nr. 13, vormittags entgegen genommen, wofür auch jede Auskunft erteilt wird.

Gießen, den 12. Dezember 1914.

Der Oberbürgermeister.

Keller.

12200B

Im Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband besteht zur Zeit eine große Nachfrage nach:
Eisenblechern, Revolverblechern, Karussellblechern, Kopfblechblechern, Blechern, Bohren, Stanzern, Vertikalbohrern, Vertikalmaschinen für Schnitte und Stenzen, Bohrmaschinen, Betriebsbohrern, Reparaturbohrern, alt. Handbohrern, Kupferbohrern, Schleifmaschinen, alt. Öl- und Benzinmaschinen, alt. Metallarbeiten und Soenglern, Elektromotoren für Stahl- und Schmiedestrom,
Sattlern für Militär-Gesirre, u. Riemenarbeit, Gerbern, Sattlern und Polstern, Tapezierern für Klüffel, Riemenmachern, Wagenmachern, Verdeckmachern, jüngeren Schuhmachern für Frankfurt a. M. und auswärtig, Erbsenmachern, Grabenarbeitern, Babbirischen, Krankenpflegern.

Meldungen von Arbeitstuchenden dieser Berufe nimmt mündlich oder schriftlich entgegen

der städtische Arbeitsnachweis Gießen,

der die Befolge weiterleitet.

12223B

Höchstpreise für Speisekartoffeln.

Nachstehend bringe ich die Bekanntmachungen des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 23. November und des Ministeriums des Innern vom 30. November 1914 zur öffentlichen Kenntnis.

Meine Bekanntmachungen vom 23. Oktober und 6. November d. J. sind mit Wirkung vom 23. a. d. d. außer Kraft getreten.

Gießen, den 14. Dezember 1914.

Der Oberbürgermeister.

Keller.

Bekanntmachung

über die Höchstpreise für Speisekartoffeln.

Vom 23. November 1914.

Auf Grund des § 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 438) hat der Bundesrat folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Der Preis für die Tonne inländischer Speisekartoffeln darf beim Verkauft durch den Produzenten nicht übersteigen:

bei den Sorten Tuber, Imperator, Magnum bonum, Up to date	bei allen anderen Sorten
32L	32L

in den preussischen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schlesien, Vorpommern, Brandenburg, in den Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, in den preussischen Provinzen Sachsen, im Kreis Herrschaft Schmalkalden, im Königreich Sachsen, im Großherzogtum Sachsen ohne die Enklave Othheim a. Rhön, im Kreis Blankenburg, im Amte Calverde, in den Herzogtümern Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha ohne die Enklave Amt Königsberg i. St., Anhalt, in den Fürstentümern Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß älterer Linie, Reuß jüngerer Linie in den preussischen Provinzen Schlesien, Ostpreußen, Pommern, Westfalen ohne den Regierungsbezirk Arnsberg und den Kreis Mettmann, im Kreis Grafschaft Schmalkalden, im Großherzogtum Oldenburg ohne das Fürstentum Birkenfeld, im Herzogtum Braunschweig ohne den Kreis Blankenburg und das Amt Calverde, in den Fürstentümern Schaumburg-Lippe, Lippe, in Völsch, Bremen, Hamburg, in den übrigen Teilen des Deutschen Reichs

32L 32L

Die Landeszentralbehörden können den Sorten Tuber, Imperator, Magnum bonum, Up to date andere Sorten beider Speisekartoffeln gleichstellen.

Die Höchstpreise gelten nicht für solche mit Konsumenten, Konsumentenvereinigungen oder Gemeindefür abgekauften Verkauft, welche eine Tonne nicht übersteigen. Sie gelten ferner nicht für Speisekartoffeln oder für Speisekartoffeln.

Dem Produzenten gleich steht jeder, der Speisekartoffeln verkauft, ohne sich vor dem 1. August 1914 gewerbmäßig mit dem An- und Verkauf von Kartoffeln befaßt zu haben.

§ 2.

Die Höchstpreise § 1 gelten für gute, gesunde Speisekartoffeln von 34 Zentimeter Ringhöhe bei fortgesetzter Lieferung.

§ 3.

Die Höchstpreise eines Bezirks (§ 1) gelten für die in diesem Bezirk produzierten Kartoffeln.

§ 4.

Die Höchstpreise gelten für Lieferung ohne Sack und für Barzahlung bei Empfang; wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu zwei Prozent Zinssinsen über Reichsbankdiskont hinzuge schlagen werden. Die Höchstpreise schließen die Kosten des Transports bis zum nächsten Güterbahnhof, bei Wassertransport bis zum nächsten Anlegestelle des Schiffes oder Rahmes und die Kosten der Verladung ein.

§ 5.

Die Höchstpreise dieser Verordnung sind Höchstpreise im Sinne von § 1 Abs. 1 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung über Höchstpreise vom 23. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 438).

§ 6.

Diese Verordnung tritt am 23. November 1914 in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 23. November 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Bekanntmachung.

Betreffend die Höchstpreise für Speisekartoffeln vom 30. November 1914.

Auf Grund von § 1 Abs. 1 der Verordnung des Bundesrats über die Höchstpreise für Speisekartoffeln vom 23. November 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 438) werden für die Anbaugebiete des Großherzogtums die Kartoffelsorten Böhmischer Erfolg, Ostia, Industrie und Odenwälder Blane den Sorten Tuber, Imperator, Magnum bonum, Up to date als beste Speisekartoffeln gleichgestellt.

Darmstadt, den 30. November 1914.

Großherzogliches Ministerium des Innern.

v. Homberg.

12200B

Weihnachtsgeschenke für Kriegs-Waisenkinder.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat ein Kriegstransportschiff nach Europa geschickt, das die von dem amerikanischen Volk gesammelten Weihnachtsgeschenke für deutsche und österreichische Kriegs-Waisenkinder überbringt.

Alle Familien, deren Väter im Felde gefallen oder in Lazaretten gestorben sind, wollen sich bis spätestens 18. d. Mts. im Stadthaus, Gartenstraße 2, Zimmer Nr. 13, melden.

Gießen, den 11. Dezember 1914.

Der Oberbürgermeister.

Keller.

12200B

Städt. Arbeitsnachweis Gießen.

Nr. 9.

12223B

Es können eingestellt werden:

a. bei hiesigen Arbeitgebern:
3 Dreher, 3 Formler, 2 Schlosser, 2 Anfertiger, ein Zeichner, 2 Elektromonteur, 2 Schmiede, 1 Buchbinder, 1 Gerber, 2 Bäcker, 1 Küfer, 1 Wagner, 1 Metzger, 1 Schneider, 3 Schuhmacher, 3 Sattler, 1 Fleischer, landwirtschaftliche Arbeiter, Tagelöhner, Dienstmädchen.

b. bei auswärtigen Arbeitgebern:
6 Elektromonteur, 2 Eisenarbeiter, 1 Reverschmied, 2 Schlosser, Werkzeugschneider, Klempner und Installateur, landwirtschaftliche Arbeiter und Ackerer, Erd- und Betonarbeiter, Kalfbreiter, Steinbearbeiter und Tagelöhner, 1 Jung. Schlosser, 1 Köchin, Bau-, Rohr- und Reparaturarbeiter, 20 Bildhauer und 20 angelernte Fabrikarbeiter für eine Fabrik bei hohem Lohn und freier Freizeit.

Es suchen Arbeit:
6 Schlosser, 2 Spengler, 2 Buchbinder, 3 Schlosser und Tapezierer, 8 Schreiner, 1 Glaser, 1 Schuhmacher, 3 Schneider, 4 Metzger, 2 Zimmerleute, 7 Weibhändler und Fleischer, 1 Kalfbreiter, 1 Schneider, landwirtschaftliche Arbeiter und Ackerer, Erdarbeiter, Tagelöhner, Klempner, Handwerksleute, Bau-, Holz- und Sanftmänner.

Licht-Spiel-Haus

Vom 12. bis inkl. 15. Dezember 1914:

Hexenzauber Sensationeller Zigeunerroman in 3 Akten mit Lissi Nebenschka in der Hauptrolle.
Ein schlagender Beweis. Komische Szene.
Der Illusionist. Variété-Akt.
Tentolini lernt tanzen. Lustiger Schwank.
Dupin und das Mädchen vom Lande. Ungelungene Poesie.
 Einlage außer Programm, nur an Werktagen:
Der Tod und die Mutter. Die Verfilmung der gleichnamig. dram. Traumdichtung in 2 Akten.
Die neuesten Kriegs-Film-Berichte. u. a.: Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der Befreier Ostpreußens. Militär ohne Charge zahlt werktags die Hälfte.

Spar- und Borignijverein Wiesfeld

E. G. m. H. S.

Mittwoch, 23. Dezember 1914, abends 8 1/2 Uhr
General-Versammlung

bei Wirt Daniel Erb.

Tagesordnung:

1. Wahl von Vorstand und Aufsichtsrat.
2. Revisionsbericht.
3. Bericht über den Verbandstag.
4. Verschiedenes.

Für den Aufsichtsrat: Schäfer.

Versäumen Sie nicht das
 vorzügliche Programm im

Licht-Spiel-Haus

In den Kriegsberichten:

Exzellenz von Hindenburg

nur bis Dienstag inkl.

12303a

Militär ohne Charge zahlt werktags die Hälfte.

Peddigrohrsessel in nur pr. Qual. von Rf. 6.50 bis Rf. 38.—, ganz schwere Ausführung (Kleinsessel-Passons) bis zu Rf. 62.— per Stüd.

Verstellb. Ruhesessel in Holz und Rohr gearbeitet, bis zu Rf. 45.—, Plüsch- und Rohrsessel, Peddigrohr-Kinderstühle.

Blumen, Krippen und Ständer in 18 verschiedenen Ausführungen.

Komplette Peddig-Garnituren in großer Auswahl. Circa 140 Sessel am Lager. Eigene Stahl-, Sessel- und Kinderstuhl-Fabrikation. Prima Referenzen.

Ph. Henkel · Sonnenstr. 14

Markt-Anzeige!

Wir kommen zum Weihnachtsmarkte mit
 Kunsttöpfereien u. Gebrauchsgegenständen

Kunsttöpferei Kessler

Wieseck-Giessen

12314

Größtes

Teppich-Lager

Bettvorlagen

Angora- und Ziegenfelle

Linoleum-Teppiche

in allen Preislagen.

Th. Brüd

Möbel-Fabrik

Ede Brandplatz-Kanzleiberg-

Schloßgasse.

12279a

ZU VERMIETEN:

PIANINOS FLÜGEL

HARMONIUMS

Monatliche Mietpreise: 2-30 Mk. Bei Ankauf gemieteter Instrumente Mietgutschrift nach besond. Bedingungen

WILH. RUDOLPH · GIESSEN

HOFLIEFERANT [11311a] Seltersweg 91

Für Weihnachten

empfehle als

12361a

praktische Geschenke

Kleiderstoffe in schwarz und farbig per Meter von 90 Pfg. an

Waschstoffe für Kleider und Schürzen per Meter von 70 Pfg. an

Bettzeuge in Leinen, Kattun u. Damast

Betttücher in Leinen u. Biber, weiß u. farbig

Bettdecken · Tischdecken

Servietten · Handtücher

Taschentücher usw. usw.

in reichster Auswahl zu alten billigen Preisen

Gleichzeitig mache ich auf mein
 reichhaltiges Lager in fertigen

Herren- u. Knaben-Kleidern

aufmerksam, welche ich zu
 äusserst billigen Preisen abgebe

Markt- strasse 28 **Carl Horn** Markt- strasse 28

Vorteilhaftes Angebot

für den

12268

Weihnachts-Bedarf!

== Auf sämtliche Vorräte in: ==

Herren-Anzug- u. -Paletotstoffen,
 Fertigen Herren-, Jünglings- und
 Knaben-Anzügen, Ulster, Paletots,
 Bozener Mäntel, Capes, Joppen,
 Hosen und Arbeiterkleidung etc.
 gewähre von jetzt bis Weihnachten

10 Prozent Rabatt

Alle Artikel für Militärbedarf als:
 Gestr. Westen, Pelzwesten, Unter-
 hosen, Hautjacken, Knie- u. Puls-
 wärmer, Lungenschützer, Leib-
 binden, Kopfschützer, Fußlappen,
 Hosenträger, Taschentücher etc.

billigst

H. Kaeß Nachfolger

Telephon 773 Wilh. Horn Telephon 773

Während des Neubaus Mäusburg 5



Telephon

988

Kaufhaus Katz

14 Bahnhofstrasse 14

12334a

Roggenbrot

beste Qualität, selbst gemahlen, in altdeutschem Ofen gebacken, kräftig u. nahrhaft, empfiehlt freil Haus Gießen. (98136) Pünktliche Lieferung. Kinzenbacher Mühle, Fernspr. 770 Amt Gießen. Wilhelm Schimmel.

Damenhüte neuester Mode

ganz abnorm billig

teilweise unter Einkaufspreisen

Hutformen von Mark 1.50 an

Straussfedern Mk. 2.75, 3.50, 7.— bis 50.—

F. Mandler, Putzgeschäft

Großer Steinweg 15 part.

12338

Nähmaschinen

Geldkassetten, Geldkörbe
 Wertpapier-Kasten sind
 passende Weihnachts-
 geschenke. Grösste Aus-
 wahl bei

Fr. Krogmann

Bahnhofstr. 30

Bahnhofstr. 30

Riesig billig

1a. Planelle-Leibbinden, sehr warm 75 Pfg.
 Kopfschützer, feldgrau 60 Pfg.
 Lungenschützer 85 Pfg.
 Planelle-Panzer, gross 1.25 Mk.
 Kniewärmer 95 Pfg.

Kaufhaus Katz, Giessen

14 Bahnhofstrasse 14

12337a

Die Lieferung des Bedarfs an Jacken, Hosen, Geld-
 binden, Mägen, Hemden, Unterhosen, Strümpfen, Stiefel-
 schuhen und wollenen Decken für Kriegsgefangene in
 größerem Umfang geteilt in kleinere Lose, soll vergeben
 werden. 12360D

Angebote mit Preisangabe sind vorzulegen an die Ver-
 waltung des Kriegsgefangenen-Lagers in der Kaserne mit
 der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Bekleidung
 für Kriegsgefangene“ bis zum Verbindungsstermin:
 Montag, den 21. Dezember 1914, vormittags 9 Uhr
 einzureichen. Kriegsärztl. Vereinigungen, Wohlfahrts-
 Anstalten und kleine Handwerkerbetriebe als Selbst-
 verfertiger dieser Güter werden bevorzugt und Anbi-
 dler nicht ausgelassen.

Lieferungsbedingungen und Probestücke liegen im
 Geschäftszimmer der vorbezeichneten Verwaltung zur
 Ansicht aus.

Verwaltung des Kriegsgefangenen-Lagers.

Holzverkauf

in der fürstlichen Oberförsterei Lich.

Die fürstliche Oberförsterei Lich verkauft freihändig
 aus dem Distrikt Niehwalde in verschiedenen Losen folgen-
 des Kuchholz:

1. Los, Abteilung 16b, schwarzes Nichtenbauloh und
 Nichten-Verblungen; 25 Stämme — 17.47 Hm. 26. Stäm-
 men — 22.44 Hm. ein dänisches Reistangen dabei.
 2. Los, Abteilung 16a, schwarzes Nichtenbauloh (ein
 härterer Stamm dabei) und Nichten-Verblungen.
 31 Stämme — 7.00 Hm. 46 Verblungen — 3.98 Hm.
 3. Los, Abteilung 15, schwarzes Nichtenbauloh und Nichten-
 Verblungen. 23 Stämme — 17.27 Hm. 6 Ver-
 blungen — 0.86 Hm. 4. Los, Abteilung 11, Nichtenbauloh
 meistens in der Stärke von 18 bis 28 cm (Nuten-
 durchmesser) und hartes Nichtenbauloh. 152 Stämme
 — 76.21 Hm. 11 Nichten — 12.69 Hm. 5. Los, Ab-
 teilung 10a, Nichtenbauloh und Nichtenbauloh. 7 Stämme
 — 2.57 Hm. 21 Nichten — 5.79 Hm. 6. Los, Abteilung 1,
 Nichtenverblungen 3 Stämme dabei 300 Stüd
 — 41.02 Hm. 7. Los, Abteilung 3, Nichtenbauloh
 1 Verblungen dabei und ein härterer Stamm 8 Stüd
 — 2.79 Hm. Es wird alsbald und zu jeder Zeit in Ver-
 bindung getreten und bei jedem Gebot der Zuschlag
 erteilt. Kleine Korrekturen bei den Preisangaben
 bleiben noch vorbehalten. 12360B